

STEIERMARK REPORT

#228 November 2018
kommunikation.steiermark.at

Das offizielle Magazin des Landes Steiermark | kommunikation.steiermark.at | medienzentrum.steiermark.at



28 | GIPFEL- STÜRMER

40 Jahre nachdem der Steirer Robert Schauer bei der ersten österreichischen Everest-Besteigung seinen Gipfelerfolg feierte, widmet das Mountainfilmfestival in Graz ab 13. November diesem Thema sein Sonderprogramm.

06 | EU-Gipfel
In Graz kamen die EU-Verkehrs- und Umweltministerinnen und -minister zu einer informellen Ministerratssitzung zusammen.

10 | Zukunftsgipfel
Beim Symposium „Österreich 22“ warfen rund 80 hochkarätige Persönlichkeiten einen Blick in die Zukunft.

19 | Krisengipfel
Katastrophenschutz-Übung in Murau: Neue Kommunikationsplattform als Schnittstelle zwischen Helfern getestet.



Das Land
Steiermark

08

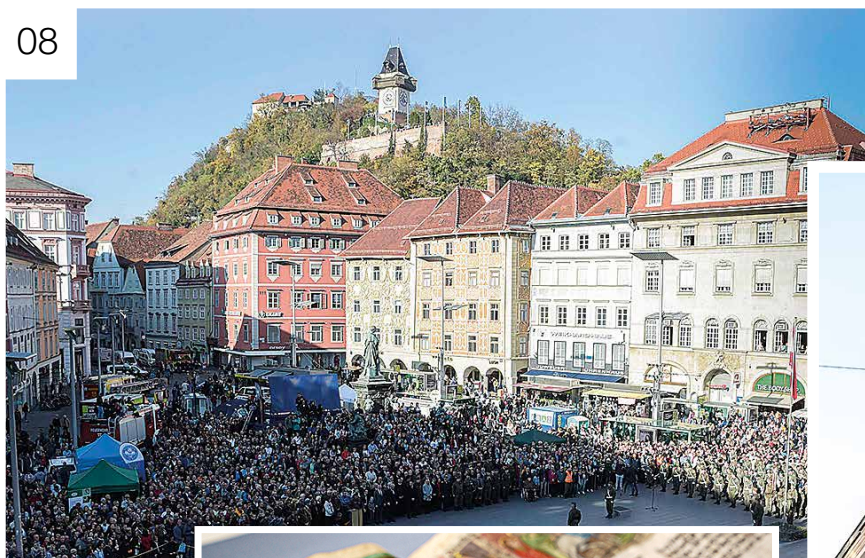


Foto: HBF/Pusch

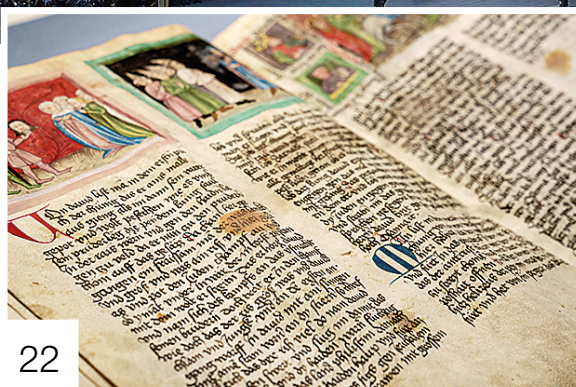


Foto: steiermark.at/Streibl

22

27



Foto: steiermark.at/Leiss

Inhalt 11-18

Land im Gespräch	4-5	Befunde per Mausclick!	16	Erfolge für steirische Delegation in Amerika	21
Weiß-grüner Schulterchluss für den Pyhrn	6	Webauftritt KAGes: Ihre Meinung ist gefragt	16	Ausstellung: 1000 Jahre Buchmalerei im Archiv	22
Gipfel-Premiere in der Steiermark	7	Wildtier-Unfälle verhindern	18	Die dreimal verwitwete Bäuerin und die Pest	23
Nationalfeiertag 2018	8	Moderne Digitaltechnologie für den Katastrophenschutz	19	Zukunftsweisende Kooperation	24
100 Jahre Österreich	9	Kulturerbe der Zukunft: „Steirische Wahrzeichen 2018“ verliehen	19	Neuer Lehrgang mit Mehrwert	25
„Österreich22“: Die Gestaltung der Zukunft	10	Lehrlingsprojekt erhöht Verkehrssicherheit	20	Hrdlicka/Martinz: „Aufforderung zum Misstrauen“	26
Hattrick für den Landesdienst	12	Mehr als eine Million Quadratmeter!	20	Rosegger-Gedenkjahr	26
Zehn Jahre Behindertenrechtskonvention	13	Steirische Unternehmer-Größe ausgezeichnet	21	Dom in Not	27
Sozialleistungen verringern Armut	14			Österreicher schreiben Alpingschichte!	28
Großes Kino für kleine Leute	15				



© Ben Tibbetts-Salomon

Coverbild

Das Titelbild zeigt das Finsteraarhorn, den mit 4.274 Metern höchsten Berg des Kantons Bern in der Schweiz. Zur Verfügung gestellt und zu sehen auch beim Mountainfilmfestival ab 13. November in Graz. Festivalleiter und Bergsteiger Robert Schauer war übrigens 1978 Teil des ersten österreichischen Expeditionsteams, das den Mount Everest Gipfel erreichte, und somit der erste Steirer am „Dach der Welt“.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Chefin vom Dienst:

Anna Schwaiberger

Grafik und Layout:

Philipp Leiss, Jesse Streibl

Redakteure:

Sabine Jammernegg, Nicole Prutsch, Martin Schemeth, Anna Schwaiberger

Textbeiträge:

René Kronsteiner, Bernadette Matiz,
Markus Poleschinski

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Wir über uns: Gipfeltreffen!

Inge Farcher

Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Das heurige Jahr ist reich an Jubiläen: Das Ende des Ersten Weltkriegs jährte sich heuer zum 100. Mal, der heurige 12. März erinnerte zum 80. Mal an den sogenannten „Anschluss“ Österreichs an Deutschland und am 4. Oktober fand der Festakt zum Jubiläum „100 Jahre Gründung der Republik Österreich“ statt. Die österreichischen Landeshauptleute nutzten dies im Vorfeld zu einer außerordentlichen Konferenz der Landeshauptleute, bei der sie eine Grundsatzerklärung unterzeichneten, die an die Gründung der Republik vor 100 Jahren erinnert und auf die Bedeutung der Bundesländer verweist. Mehr darüber lesen Sie auf Seite 9.

Von einem Jubiläum, auf das die Steiermark auch stolz sein kann, wissen noch relativ wenige: Heuer jährt sich die erste österreichische Besteigung des Mount Everest – mit dabei der Steirer Robert Schauer – zum 40. Mal. Als erste Österreicher erreichten der damals 24-jährige Grazer Schauer am 3. Mai 1978 mit Expeditionsleiter Wolfgang Nairz, dem Kameramann Horst Bergmann und dem Sherpa Ang Phu den Gipfel des Mount Everest. Die Österreicher kamen mit diesem Gipfelerfolg übrigens auch den deutschen Bergsteigerkollegen zuvor. Am 15. November wird dieses erfreuli-

che österreichisch-steirische Jubiläum mit Filmbeiträgen gefeiert, einige dieser frühen Extrembergsteiger, unter anderem der damalige Tiroler Expeditionsleiter Wolfgang Nairz, werden mit dabei sein. Mehr über das Bergfilmfestival und diese große bergsteigerische Leistung findet sich auf Seite 28.

Ein europapolitisches Gipfeltreffen gab es Ende Oktober in Graz: Den informellen Ministerrat der europäischen Verkehrs- und Umweltminister. In Erinnerung bleiben wird dieser Gipfel wohl durch die Grazer Deklaration, auf die sich EU-Verkehrs- und Umweltminister geeinigt haben. Die Deklaration in fünf Punkten fordert Mitgliedsstaaten, EU-Kommission und Behörden auf, „Maßnahmen zur schnellen Einführung emissionsfreier Fahrzeuge zu schaffen und Multimodalität zu fördern“.

Letzteres heißt auf gut Deutsch: Um von A nach B zu kommen, nutzt man verschiedene Verkehrsmittel. Mehr über den Ministerrat, bei dem erstmals die Verkehrs- und Umweltminister erstmals gemeinsam tagten, auf den Seiten 6 bis 7.

Ein Treffen besonderer Art gab es auch zur notwendigen Renovierung des Grazer Doms, der im nächsten Jahr von Mai bis November geschlossen bleibt. Mehr darüber auf der Seite 27.



Land im Gespräch:

Sabine Jammernegg

Wir können Kinder nicht vor allem bewahren!

Bereits zum dritten Mal bekommen von 16. bis 26. November Kinderrechte eine Bühne in der Steiermark. Die „Steirische Kinderrechtewoche 2018“ will Bewusstsein für die Rechte von Kindern und Jugendlichen schaffen. Kinder- und Jugendanwältin Denise Schiffrer-Barac sind seit Mai 2015 Kinderrechte ein Herzensanliegen.



Laut UN-Kinderrechtskonvention hat der Staat die Aufgabe, auf das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu schauen. Erfüllt er diese Aufgabe gut?

Denise Schiffrer-Barac: In Österreich wird die UN-Kinderrechtskonvention in vielen Bereichen bereits umgesetzt und auch gelebt. Aber das ist ein laufender Prozess und daher sind alle Verantwortlichen gefordert, immer wieder zu schauen, wo es Handlungsbedarf gibt, es ist ein stetiges Tun.

Wo gibt es Handlungsbedarf?

Schiffrer-Barac: Wo fange ich an? Die UN-Kinderrechtskonvention besteht aus den Säulen Schutz, Förderung und Beteiligung. Im Bereich Schutzfürsorge versucht der Staat immer wieder gut hinzuschauen, um die Kinder gut zu schützen. Woran es immer noch fehlt, ist an der Beteiligung: Wir reden sehr viel über Kinder und Jugendliche, aber

wie oft beziehen wir sie in den Entscheidungsprozess ein?

Was ist das Ziel der Kinderrechtewoche?

Schiffrer-Barac: Die Kinderrechte, die auf der UN-Kinderrechtskonvention basieren, in die Öffentlichkeit zu tragen, sie bekanntzumachen. Auch bewusst darauf aufmerksam machen, wo uns Kinderrechte im Alltag begegnen und wo wir sie gut in unseren Alltag integrieren können.

Welchen Beitrag leistet die Kinder- und Jugendanwaltschaft (Kija) zur Wahrung der Kinderrechte??

Schiffrer-Barac: Die Kija hat gesetzlich ganz genau geregelte Aufgaben. Zum Beispiel die Beratung von Kindern und Jugendlichen. Das heißt, wir helfen im Einzelfall gemeinsam Problemstellungen zu lösen. Andererseits versuchen wir, mit Informationen in

der Gesellschaft das Bewusstsein für Kinderrechte zu verankern.

Mit welchen Anliegen kommen Kinder und Jugendliche zur Kija?

Schiffrer-Barac: Die Kija ist Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche mit dem Ziel, deren Lebensbedingungen beziehungsweise Lebenswelt strukturell sowie im Einzelfall nachhaltig zum Positiven zu verändern.

Was können Erwachsene tun, damit es zu keinen Verletzungen der Kinderrechte kommt?

Schiffrer-Barac: Ich glaube, wenn wir das leben, was sowohl die Menschen- und Kinderrechtskonvention sagt, einerseits die Rechte und Meinungsfreiheit jedes Einzelnen zu respektieren und andererseits auch die Grenzen zu respektieren, die diese Meinungs-



Foto: shuettstock



Kija-Anwältin Denise Schiffrer-Barac im Gespräch mit Sabine Jammernegg

Foto: steiermark.at/Leis



Foto: Kinderbüro



Foto: steiermark.at/Leis

freiheit beinhaltet, dann kann jeder ein großes Stück dazu beitragen, dass Kinder- und Menschenrechte gut gelebt werden.

Wie sehen Sie als Mutter von zwei Kindern das rasante Fortschreiten der Digitalisierung?

Schiffrer-Barac: Mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Bei einem Matheproblem schaut sich mein Sohn ein Youtube-Video an. Wir nutzen auch die digitalen Stundenpläne, die Digitalisierung vereinfacht natürlich vieles. Aber Mobbing und vieles mehr übers digitale Netz birgt unglaubliche Gefahren. Eltern sind enorm gefordert, damit gut umzugehen und ihren Kindern auch ein Vorbild zu sein.

wollen unsere Kinder beschützen, was auch legitim ist. Es ist aber für die Entwicklung des Kindes enorm wichtig, dass es Dinge ausprobieren kann und auch scheitern darf. Wir haben viel zu viel Angst, wir wollen unsere Kinder vor allem und jedem schützen. Aber denken wir doch selbst an unsere Kindheit zurück: Ein aufgeschlagenes Knie hat uns nicht am Weiterlaufen gehindert.



Deine Rechte mitgestalten

Die Steirische KinderrechteWoche 2018

„Steirische KinderrechteWoche 2018“

16. November, 17.30 Uhr
Gala der Kinderrechte
Dom im Berg

20. November, 18 Uhr
Präsentation Kinderrechte-Film
Museumsturm Leoben

Weitere Veranstaltungen:
www.kinderrechtewoche.at

Wir reden über die Rechte von Kindern, aber welche Pflichten haben sie?

Schiffrer-Barac: Ich glaube, man kann den Kindern altersadäquat Verantwortung und Aufgaben zutrauen. Wir Erwachsene müssen aber eine gute Anleitung geben, wir Erwachsene sind ja auch die Vorbilder. Wir

Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark

Paulustorgasse 4/III,
8010 Graz
Telefon: 0316/877-4921
www.kija-steiermark.at



www.kija.steiermark.at



EU-Ministertreffen in Graz: Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Nachhaltigkeitsministerin Elisabeth Köstinger, EU-Kommissar Miguel Arias Canete, EU-Kommissarin Violeta Bulc, Verkehrsminister Norbert Hofer und Bürgermeister Siegfried Nagl (v.l.)

Weiß-grüner Schulterschluss für

Vor dem EU-Verkehrsministerrat kam es zum Schulterschluss für eine wichtige steirische Eisenbahnstrecke. Der Appell: Die Pyhrn-Schober-Achse soll europäische Priorität werden.

Während die Jahrhundertprojekte Koralm- und Semmeringtunnel mitten in der Umsetzung sind, gibt es für die Zukunft der Steiermark in den europäischen Netzen ein wichtiges weiteres Thema: Die Eingliederung der wichtigen Nord-Süd-Eisenbahnachse über die Pyhrn- und Schoberstrecke in das Transeuropäische Kernnetz.

Im Vorfeld des informellen EU-Verkehrsministerrates haben LH Hermann Schützenhöfer, LH-Stv. Michael Schickhofer und Verkehrslandesrat

Anton Lang gemeinsam mit steirischen Sozialpartnern, vertreten durch Gernot Acko (Vizepräsident der steirischen Arbeiterkammer), Benedikt Bittmann (Vizepräsident der steirischen Wirtschaftskammer), Franz Kainersdorfer (Vizepräsident der steirischen Industriellenvereinigung) und Helga Ahrer (stv. Vorsitzende des ÖGB Steiermark) einmal mehr die Bedeutung dieses Vorhabens betont.

Die Eisenbahnachse über die Pyhrn- und Schoberstrecke ist für die Steiermark die wichtigste Verbindung in den oberösterreichischen Zentralraum und weiterführend in die bedeutenden deutschen Wirtschaftszentren sowie zu den nordwesteuropäischen Häfen. Seit Jahren haben das Land Steiermark

Schulterschluss für die Pyhrn-Schober-Achse: Landesregierung und Sozialpartner appellieren gemeinsam an die EU.



Gipfel-Premiere in der Steiermark

Anna Schwaiberger

Zum ersten Mal in der Geschichte fand Ende Oktober ein gemeinsamer EU-Ministerrat der Verkehrs- und Umweltminister in der Steiermark statt. Nach ihrer Sitzung empfing Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer die 57 Ministerinnen und Minister im Weißen Saal der Grazer Burg.

Eine durchwegs positive Bilanz konnte der steirische Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer zum Abschluss des von 29. bis 30. Oktober in Graz stattgefundenen informellen Ministerrates der EU-Verkehrs- und Umweltministerinnen und -minister ziehen: „Es ist eine besondere Auszeichnung für Graz und die Steiermark, dass nunmehr erstmals ein EU-Ministerrat in der steirischen Landeshauptstadt stattgefunden hat. Ich bin stolz, dass sich die Steiermark da-

bei durchwegs als großartiges Gastgeberland präsentieren konnte.“ Neben den steirischen Gastgeber-Qualitäten konnte aber auch der Innovations- und Forschungsgeist, durch den die Steiermark mit einer Forschungs- und Entwicklungsquote von 5,14 Prozent an der Spitze der europäischen Regionen steht, ins Rampenlicht gerückt werden, betonte der steirische Landeshauptmann, der die Ministerinnen und Minister sowie die beiden EU-Kommissare Valeta Bulc und Miguel Arias Canete am Abend des ersten

Tages im Weißen Saal der Grazer Burg begrüßen konnte.

Lob für die Steiermark

Großes Lob für das Gastgeberland Steiermark gab es von allen Seiten: So bedankten sich auch Nachhaltigkeitsministerin Elisabeth Köstinger und Verkehrsminister Norbert Hofer bei LH Schützenhöfer für die Gastfreundschaft und verwiesen auf die zahlreichen positiven Rückmeldungen der europäischen Ministerinnen und Minister.

den Pyhrn ^{MS}

und die steirischen Sozialpartner das gemeinsame Ziel, diese internationale Eisenbahnverbindung in das Trans-europäische Kernnetz (TEN-T-Kernnetz) einzugliedern.

Die Revision des TEN-T steht vor der Tür und mit den bisher erarbeiteten Argumenten bietet sich die große Chance, einen wesentlichen Schritt in diese Richtung zu gehen. Im aktuellen TEN-T-Kernnetz fehlt im ostalpinen Bereich eine direkte alpenquerende Kernnetz-Verbindung zwischen dem Südosten Europas und den Zentralräumen der EU. Dieser notwendige Netzschluss könnte über die südlichen (Steiermark und Kärnten) und nördlichen (Oberösterreich und Salzburg) Bundesländer Österreichs führend hergestellt werden.

Güterverkehr

Kernnetz Schiene
zusätzliche Kernnetzstrecken im Raum
München/Nürnberg/Prag – Zagreb

- ▶ Prag – Linz
- ▶ Wels/Linz – Bruck an der Mur





Foto: BMLV/HBFPUSCH

Anna Schwaibinger

Nationalfeiertag 2018

Mit einer Leistungsschau des Österreichischen Bundesheeres wurde am 26. Oktober der Nationalfeiertag in Graz zelebriert. Im Mittelpunkt stand der hohe österreichische Feiertag aber andernorts bereits rund eine Woche davor: Beim mittlerweile traditionellen Nationalfeiertagsempfang in Brüssel.

In Wien gibt es sie schon seit einiger Zeit, für steirische Landeshauptstadt war es das erst Mal: Die Leistungsschau des österreichischen Bundesheeres begeisterte heuer auch in Graz tausende Besucherinnen und Besucher. Eingebettet in die Schau des Österreichischen Bundesheeres fand als Auftakt die traditionelle Flaggenparade

statt, die sämtlichen Einsatzorganisationen des Landes gewidmet war. Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Bürgermeister Siegfried Nagl konnten bei dieser feierlichen Zeremonie zahlreiche Vertreter unterschiedlicher Einsatzorganisationen, von Hundestaffeln bis hin zum Roten Kreuz begrüßen und ihnen ihren großen Dank aussprechen.

Starkes Zeichen

Aber auch in Brüssel war Platz für den österreichischen Nationalfeiertag: Einige Tage vor dem offiziellen Feiertag hatte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer zum bereits traditionellen Empfang in die Brüsseler „Autoworld“. Gemeinsam mit Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer konnte Schützenhöfer dazu auch Bundeskanzler Sebastian Kurz begrüßen. Europalandesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Landesrat Christopher Drexler und zahlreiche Europaabgeordnete aller Fraktionen reihten sich unter die prominente Gästeschar. Schützenhöfer: „Mit diesem Empfang ist es einmal mehr gelungen, die hervorragende steirische Gastfreundschaft in der EU-Hauptstadt unter Beweis zu stellen. Durch unseren Fokus auf Forschung und Entwicklung können wir uns hier in Brüssel als starker Industrie- und Innovationsstandort, aber insbesondere auch als pulsierendes Automobilland präsentieren.“



Foto: Land Steiermark

Opus-Mastermind Ewald Pfleger, LH Hermann Schützenhöfer, LR Barbara Eibinger-Miedl, BK Sebastian Kurz, LH-Stv. Michael Schickhofer, Opus-Frontmann Herwig Rüdisser und LR Christopher Drexler (v.l.)

100 Jahre Österreich

Das 100-jährige Gründungsjubiläum der Republik Österreich wurde mit einer außerordentlichen Landeshauptleutekonferenz in Wien, bei der die Bedeutung der Bundesländer im Mittelpunkt stand, gebührend gefeiert.

Im Palais Niederösterreich in der Wiener Herrngasse fand Anfang Oktober der Festakt zum runden Jubiläum „100 Jahre Gründung der Republik Österreich“ statt. Der steirische Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer hob dazu hervor: „Österreich ist immer dann stark, wenn das Miteinander und der Zusammenhalt in der Gesellschaft im Mittelpunkt stehen. Die Bundesländer sind sich ihrer Verantwortung für das Miteinander und die Zukunft der Republik bewusst, was sich auch in der heute unterzeichneten gemeinsamen Erklärung widerspiegelt.“

Grundsatzerklärung unterzeichnet

Vor dem offiziellen Festakt kam es im Zuge einer außerordentlichen Konferenz der Landeshauptleute zur Unterzeichnung einer Grundsatzerklärung, die an die Gründung der Republik vor 100 Jahren erinnert und auf die Bedeutung der Bundesländer verweist. Bereits am 21. Oktober 1918 wurde



Foto: Landesmedienservice Burgenland

Die neun Landeshauptleute anlässlich des Festakts zum 100-jährigen Gründungsjubiläum der Republik.

im heutigen Palais Niederösterreich mit der Konstituierung einer provisorischen Nationalversammlung der Beginn zur Gründung der Republik gesetzt. In der Grundsatzerklärung der Landeshauptleute heißt es unter anderem: „Die Landeshauptleute unterstreichen angesichts der folgenschweren Ereignisse der letzten 100 Jahre die Grundprinzipien unserer Republik wie Demokratie, Föderalismus und Grundrechte, die sich bis heute bewährt haben und auch weiterhin zukunftsweisend sind. Nur

starken Regionen, die demokratische Entscheidungen nah an ihren Bürgerinnen und Bürgern treffen, wird es nachhaltig gelingen, den Mehrwert des europäischen Projekts zu vermitteln, den europäischen Gedanken zu stärken und eine gemeinschaftliche Vision zu entwickeln. Die Landeshauptleute sehen die Zukunft Europas in den starken Regionen einer modernen und zukunftsorientierten Europäischen Union, von der der Gedanke der Demokratie, des Friedens und der Sicherheit ausstrahlt.“

„Österreich22“: Die Gestaltung der Zukunft

Nicole Prutsch

Im Wissen, dass die Welt sich nicht mit einem Schlag verändert, sollen zumindest wichtige Impulse und Anstöße eingeleitet werden, um wieder zum Handeln und zum Vorausdenken zu gelangen. Es liegt in der Natur der Sache, dass es zu den einzelnen Maßnahmen auch Widersprüche und andere Ansichten gibt, dass manches sehr umstritten ist – die Politik muss aber wieder Akteur werden.

Die Politik in der Steiermark hat sich an diesen zwei Tagen im Oktober jedenfalls wieder zum Akteur des Zukunftsgeschehens gemacht. Über 80 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Gesellschaft und Medien haben sich aktiv an diesem, von LH Hermann Schützenhöfer initiierten Dialog, beteiligt. Die große Forumdiskussion stand ganz im Zeichen der vorangegangenen Konferenzdebatten. Schlüsselfragen, Aspekte und verschiedene Ansichten brachte dabei das hochkarätig besetzte Publikum ein. Hierzu ein paar ausgewählte Zitate aus der Konferenz:

> *Das größere Problem der Demokratie sind nicht die, die sie zerstören wollen, sondern deren Anhänger im laschen Eintreten für sie.* <

Franz Fischler

> *Budgetdisziplin ist kein Selbstzweck. Man gewinnt damit Manövriermasse für nicht so gute Zeiten.* <

Gottfried Haber

> *Statt alles zu regulieren, sollten wir es mit Transparenzansätzen versuchen.* <

Georg Jeitler

> *Wir müssen einer gewissen politischen Ideenlosigkeit entgegentreten.* <

Peter Bußjäger

> *Grundlage für ein langfristiges und prosperierendes Europa ist eine stabile Wirtschaft als Basis für Demokratie und sozialen Frieden.* <

Franz Kainersdorfer

> *Wenn wir das Ökologische zerstören, brauchen wir uns um Wirtschaftliche keinen Gedanken mehr machen.* <

Helga Kromp-Kolb

> *Kinder sollen nicht als Ausbildungshindernis, sondern als Gewinn von Lebensqualität gesehen werden.* <

Hedwig Unger

> *Es geht nicht um die Frage Österreich oder Europa, es bedarf einer stärkeren Hinwendung an die Regionen.* <

Friedrich Faulhammer

> *Wir wissen alle was zu tun ist. Aber es passiert nicht. Wir brauchen mehr Politiker, die sagen, ich mach das jetzt weil es wichtig ist, auch wenn die Menschen bei der nächsten Wahl den Vorteil noch nicht sehen. Die Steiermark ist da ein gutes Beispiel!* <

Claus Raidl

Zum Abschluss der Konferenz war man sich einig, dass der Blick in die Zukunft gerichtet unerlässlich für die positive und aktive Gestaltung der Gegenwart ist.

Mehr Informationen und weitere Fotos der Veranstaltung finden Sie unter:

www.oesterreich22.at



Spannender Austausch über die Zukunft in der Aula der Alten Universität Graz.



1) Herwig Hösele | 2) Georg Knill, Manfred Prisching, Markus Mair | 3) Alexander Wrabetz, Hannes Androsch 4) Helga Kromp-Kolb | 5) Franz Fischler | 6) Manuel P. Neubauer, Philipp Gady | 7) Bernd Marin | 8) Ursula Lackner | 9) Richard Kühnel, LH Hermann Schützenhöfer, LH-Stv. Michael Schickhofer, Johanna Pirker | 10) Susanne Raab | Fotos: Erwin Scheriau

Martin Schemeth

Hattrick für den Landesdienst

Das Land Steiermark kann's: „Managen statt Verwalten“! Drei Dienststellen des Landes wurden nun von der Wirtschaftskammer für innovative Projekte im Sinne einer effizienten und bürgernahen Verwaltung ausgezeichnet.

Die Verleihung der „Managen statt Verwalten“-Awards in der Wirtschaftskammer Steiermark am 15. Oktober wurde zum „Heimspiel“ für den steirischen Landesdienst: Drei von vier Preisen gingen an Dienststellen des Landes!

Für viel Aufsehen hat bereits in den vergangenen Monaten die Abteilung 7 gesorgt, die mit dem „Layjet“ die Verlegung von Glasfaserkabeln revolutioniert hat: Das Projektteam, angeführt von Abteilungsleiter Wolfgang Wlattnig und Referatsleiter Franz Reiterer, konnte dafür den Sonderpreis einheimsen. Das Team im Referat

Bauausführung und ländlicher Wegebau hatte nicht nur die Idee, diese neue Breitbandkabel-Verlegefräse zu entwickeln, sondern setzte diese mit einem privaten Partner auch gleich in die Tat um. Mit dem „Layjet“ werden die Verlegekosten für Glasfaser signifikant gesenkt und gleichzeitig wird die Geschwindigkeit des Netzausbaus wesentlich erhöht.

Der zweite ausgezeichnete Preisträger war das Referat Sanierung und Ökoförderung in der Abteilung 15 (Fachabteilung Energie und Wohnbau). Abteilungsleiter Johannes Andrieu und Referatsleiterin Simone Skalicki wurden mit ihrem Team für die modernisierte Abwicklung der

Ökoförderungen prämiert: Mit dem Projekt „Smart und schnell zur Ökoförderung“ konnten die Verfahren mittels vollelektronischer Akten und dezentraler Abwicklung wesentlich verkürzt werden und auch eine exzellente Bürgernähe erreicht werden.

Der dritte Award für den Landesdienst ging an die Landeskommunikation für die Initiative „Verständliche Steiermark“, die abteilungs- und behördenübergreifend „Amtsdeutschbarrieren“ zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft und Verwaltung abbaut. Dieser Preis wurde von LAD-Stv. Brigitte Scherz-Schaar und Kommunikationschefin Inge Farcher entgegengenommen.



Die Landesverwaltung „rockte die Bühne“ bei den „Managen statt Verwalten“-Awards der WK Steiermark. WK-Präsident Herk, LR Eibinger-Miedl und WK-Direktor Dernoscheg gratulierten.



Fotos: WK Steiermark/Pia Adlassnig

Martin Schemeth

Zehn Jahre Behindertenrechtskonvention

Rund 200 Expertinnen und Experten sowie Betroffene und Politikerinnen und Politiker zogen nach zehn Jahren UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung Bilanz.

Bei der hochkarätig besetzten Veranstaltung im Landhaus in Graz kamen Vertreterinnen und Vertreter vom Verein „Selbstbestimmt Leben Steiermark“, des Monitoringausschusses und der Behindertenanwaltschaft des Landes, Siegfried Suppan, sowie Betroffene, die ihre persönlichen Erfahrungen geschildert haben, zu Wort. Insgesamt lobten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Fortschritte, die seit 2008 erzielt wurden. Auf dem Weg zu einer inklusiven Steiermark bleibe aber noch vieles zu tun, so der Tenor.

2008 hat Österreich die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung ratifiziert und sich

damit zu ihrer Umsetzung verpflichtet. Festgelegt werden darin unter anderem Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung, Inklusion oder die Teilhabe am Arbeitsleben und am öffentlichen politischen Leben. Landtagspräsidentin Bettina Vollath betonte in einer Grußbotschaft, dass die Konvention ein „wichtiger Meilenstein“ gewesen sei, „der unsere Gesellschaft nachhaltig und positiv geprägt hat. Heute sind Themen wie Inklusion und uneingeschränkte Teilhabe keine Randthemen mehr“.

Soziallandesrätin Doris Kampus ging auf den Bewusstseinswandel und den neuen Stil in der Behindertenpolitik



Präsidentin Vollath und LR Kampus mit Heinz Sailer (Monitoringausschuss) und Robert Konegger (Selbstbestimmt Leben).

Foto: Landtag Steiermark/ Egleitberger

ein. „Wir in der Steiermark reden nicht über die Betroffenen, sondern mit ihnen. Wir reden auf Augenhöhe miteinander“, betonte Kampus.

Mehr Spielplätze braucht das Land!

Martin Schemeth

Die „Spielraum- und Bibliotheksoffensive“ des Gemeinderessorts von LH-Stv. Schickhofer und Landesrätin Lackner verfolgt das Ziel, wichtige infrastrukturelle Maßnahmen für Kinder und Familien in steirischen Gemeinden umzusetzen.

Im Rahmen eines Informationstages für steirische Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in Bruck an der Mur stellten LH-Stv. Michael Schickhofer und Landesrätin Ursula Lackner ihre „Spielraum- und Bibliotheksoffensive“ vor. Für die Neugestaltung und den Bau von Spielplätzen können dabei aus dem Gemeinderessort von LH-Stv. Michael Schickhofer pro Gemeinde 50 Prozent an Förderung beantragt werden. Ebenso können Gemeinden Gelder für die Neugründung von Bibliotheken beziehungsweise die Medienaufstockung von öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken lukrieren.

Das Gemeinderessort von Schickhofer übernimmt im Rahmen der Spiel-

raumoffensive 50 Prozent der Kosten pro Gemeinde für die Planung und Umsetzung von kinderfreundlichen Spielplätzen. Begleitend dabei wird der Verein „Fratz Graz – Werkstatt für

Spiel(t)räume“ für die Gemeinden tätig sein. „Fratz Graz“ bietet Beratung und Planung von Spielräumen und Spielplätzen an und setzt diese mit den Gemeinden um.

Beim Probeschaukeln: Ernst Mur (Verein „Fratz Graz“), LR Ursula Lackner, LH-Stv. Michael Schickhofer und der Brucker Bürgermeister Peter Koch (v.l.).



Foto: Land Steiermark/Fladischer

Sozialleistungen verringern Armut

Inge Farcher

Der kürzlich veröffentlichte 256 Seiten starke Armuts- und der Sozialbericht des Landes Steiermark bietet einen sehr umfassenden Überblick über die soziale Situation der Menschen in der Steiermark und so manch brisante Fakten.

Wie beispielsweise: Ohne Sozialsystem wären 329.000 Steirerinnen und Steirer, also knapp jede vierte Person von Armut betroffen. „Ja, es gibt Armut. Und es ist eine politische Aufgabe, weiter dagegen anzukämpfen“, so Soziallandesrätin Doris Kampus und untermauert ihre Aussage mit konkreten Beispielen. Eine geringfügig beschäftigte Mutter zweier Kinder, die knapp 700 Euro im Monat verdient. Oder ein älterer IT-Experte, der sich mit Mehrfachjobs über Wasser hält. „Man zeigt oft auf Risikogruppen“, so Kampus, „aber es kann auch Situationen geben, in denen auch Leistungsträger in Schwierigkeiten geraten können“. Insgesamt sind 41.000 Menschen in der Steiermark nach internationalen statistischen Kriterien arm, das sind drei Prozent der Bevölkerung. „Wir liegen hier unter dem Österreichschnitt von vier Prozent, aber damit will ich mich aber nicht zufrieden geben“, betonte Kampus. Unterstützen soll den Kampf gegen Armut auch das neu gegründete Armutsnetzwerk Steiermark, ein Zusammenschluss von zwölf Organisationen, die unter anderem beratende Funktion haben.

Inhaltlich bekannte sich die Landesrätin zur Einführung des Mindestlohnes, mehr und bessere Kinderbetreuung zum Vorteil berufstätiger Frauen, aber auch Initiativen im Bildungsbereich. 35.000 Steirerinnen



Foto: Land Steiermark

„Ohne Sozialsystem wären 329.000 Steirerinnen und Steirer, also knapp jede vierte Person, von Armut betroffen.“

und Steirer haben keinen Pflichtschulabschluss und allein schon deshalb ganz schlechte Chancen am Arbeitsmarkt. „Wir brauchen aber trotz aller anderen Bemühungen weiterhin ein funktionierendes Sozialsystem, in dem die Stärken für die Schwächeren in unserer Gesellschaft solidarisch agieren“, so Kampus. Dabei nannte sie sowohl die Mindestsicherung, als auch Wohnunterstützung, Heizkostenzuschuss oder Kautionsfonds und Pendlerbeihilfe.

Informationen am Sozialserver

Einen umfassenden Überblick über die Themen Armut, Behindertenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Gewaltschutz, Armutsbekämpfung, Sozialhilfe und Mindestsicherung, Kampf gegen Wohnungslosigkeit, das steirische Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm, das Flüchtlingswesen sowie den vielfältigen Bereich der Pflege (mobile Dienste, Hauskrankenpflege, Tagesbetreuung, 24-Stunden-Betreuung, Betreutes Wohnen, Stationäre Pflege) finden Sie auf dem Sozialserver im Internet.

Wohnungssicherung Steiermark

Um eine drohende Delogierung zu verhindern, stehen Einrichtungen wie die Wohnungssicherung Steiermark (WOG) den Betroffenen mit Rat und Hilfe zur Seite. Im Jahr 2016 hatte die Wohnungssicherung zu 1529 Haushalten Kontakt, wovon 1038 Haushalte eine persönliche Beratung erhielten. Von den 1529 Haushalten wurden 458 Haushalte mittels eines Wohnungssicherungsverfahrens begleitet. Mit 206 Haushalten sind beinahe die Hälfte der begleiteten Haushalte aus Graz (49 Prozent), gefolgt vom Bezirk Leibnitz (17 Prozent).

Knapp mehr als die Hälfte der Haushalte kommt vor Einbringung einer Klage zur Beratung. In den meisten Fällen kann die gerichtliche Geltendmachung der Mietschulden noch abgewendet werden. Obwohl das Risiko einer Delogierung höher wird, je weiter ein Verfahren fortgeschritten ist, so gelingt es doch auch hier immer wieder, ein erfolgreiches Wohnungssicherungsverfahren durchzuführen.

Wie die Ergebnisse der Wohnungssicherungsverfahren zeigen, konnte für beinahe zwei Drittel der Haushalte die Wohnung gesichert werden. (Quelle: WOG, Jahresbericht 2016)

Armutsbericht:
soziales.steiermark.at ■

Sozialbericht:
soziales.steiermark.at ■

Bessere und flexiblere Rahmenbedingungen: Landesrätin Ursula Lackner hat den Entwurf für das neue Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz vorgelegt.

Martin Schemeth

Bessere Chancen für die Kleinsten

Das neue Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz hat drei Ziele: Mehr Flexibilität, mehr Qualität, weniger Verwaltungsaufwand.

Landesrätin Ursula Lackner hat die Neufassung des Gesetzes im Oktober in Begutachtung geschickt. Das Gesetz sei nicht am Schreibtisch entstanden, „sondern ist das Ergebnis von Diskussionen mit allen wesentlichen Gruppen: Den Trägern, Gemeindevertretungen, den Personalvertretungen, in unserem Qualitätszirkel und nicht zuletzt aufgrund der vielen Gespräche mit Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen“, betont Lackner.



Die wichtigsten Neuerungen im Gesetz sind Flexibilisierungen bei den Betreuungszeiten. So soll die Früh- und Nachmittagsbetreuung vor und nach einer sechsständigen „Kernzeit“ vereinfacht werden, auch bei den Betreuungsformen soll es zu einer Lockerung der Regeln kommen, zudem soll die Anwesenheitspflicht in Kinderkrippen von vier auf drei Tage reduziert werden. Auch beim Umstieg von der Kinderkrippe in den Kindergarten

ist im Gesetzesentwurf eine größere Flexibilität vorgesehen.

Auch für die Pädagoginnen und Pädagogen gibt es gute Nachrichten: Es soll zu einer stufenweisen Freistellung der Leiterinnen und Leiter mit Mindest-Stundenausmaß kommen, zusätzlich wird die Möglichkeit standortübergreifender Leitungen für bis zu 13 Gruppen geschaffen. Auch für Tageseltern sind Verbesserungen vorgesehen.

Großes Kino für kleine Leute Sabine Jammernegg

Die vielfältige Welt der Kinderfilme wird beim Internationalen Kinderfilmfestival Ende November gezeigt. Neben spannenden und lustigen Streifen gibt es auch Berührendes zu sehen.

Das Internationale Kinderfilmfestival in der Steiermark feiert heuer einen runden Geburtstag: Bereits zum zehnten Mal bringt das Festival wieder zehn außergewöhnliche und international prämierte Filme für Kinder und Jugendliche von fünf bis fünfzehn Jahren in die steirischen Kinos. Von 24. November bis 2. Dezember gibt es wieder spannende, lustige und berührende Streifen für das junge Kinopublikum aus den verschiedensten Ländern zu sehen. Neben Graz, Liezen und Kapfenberg ist im Jubiläumsjahr auch Eibiswald als Veranstaltungsort wieder dabei.

In Memoriam Christine Nöstlinger wird das diesjährige Festival mit der Krimikomödie „Die 3 Posträuber“



Mit dem Film „Die 3 Posträuber“ wird das Festival eröffnet.

eröffnet, eine Verfilmung des gleichnamigen Buches von Christine Nöstlinger unter der Regie von Andreas Prochaska. Zu sehen bei freiem Eintritt am Samstag, den 24. November um 15 Uhr im Grazer KIZ RoyalKino. Sechs der zehn Filme sind wieder

in Originalfassung und werden live im Kino deutsch eingesprochen. Am Vormittag gibt es wieder Schulvorstellungen und zu allen gezeigten Filmen kostenlose Begleitunterlagen.

kinderfilmfestival.at/steiermark

Befunde per Mausklick! Nicole Prutsch

Die Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft ist zwar längst im digitalen Zeitalter angekommen, aber nun soll auch der steirische Patient einen direkten und spürbaren Nutzen erhalten.

Das neue Patienten-Portal, eigens von der KAGes entwickelt, bietet Steirerinnen und Steirern online per Mausklick Zugriff auf alle persönlichen Ergebnisse medizinischer Untersuchungen, inklusive bildgebender Verfahren wie zum Beispiel Röntgenbilder, die im Laufe der Jahre in den steirischen Landeskrankenhäusern erstellt wurden. Sogar bis ins Jahr 2007 reichen die Aufzeichnungen zurück und sind ab nun verfügbar.

„Die Thematik rund um e-Health wird in der Steiermark als Chance begriffen und es freut mich, dass die KAGes als ‚frontrunner‘ österreichweit dieses einzigartige Service anbietet und damit dem modernen Menschen mit

seinen digitalen Ansprüchen entgegenkommt“, so der zuständige Gesundheitslandesrat Christopher Drexler.

Der Zugang zu allen Serviceangeboten am Patienten-Portal der KAGes ist ausschließlich mit der österreichischen Bürgerkarte (zum Beispiel eCard oder Handy-Signatur) möglich. Für die Authentifizierung werden damit die gleichen hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards angewandt, wie zum Beispiel für das staatliche Pensionskonto, Finanz-Online oder auch für die elektronische Gesundheitsakte ELGA.

Mit dem Angebot, persönliche Befunde und sogar bildgebende Dokumente (Röntgenbilder, Magnetresonanz- und



Computertomografie-Ergebnisse) bequem von überall per Computer abrufen zu können, beschreitet die KAGes einen außerordentlich fortschrittlichen Weg der Patienteninformation und bietet ein modernes Angebot mit höchsten elektronischen Standards.

patienten-portal.kages.at ■

Webauftritt KAGes: Ihre Meinung ist gefragt NP

Die stete Verbesserung der Internetnutzung steht im Mittelpunkt dieser Umfrage. Was soll und kann im Netz noch weiter optimiert werden? KAGes und Land fragen bei den Nutzern nun direkt nach.

Über 1,2 Millionen Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewohner werden jährlich in den Landeskrankenhäusern und Landespflegezentren der KAGes gepflegt und behandelt. Mehr als 17.500 Beschäftigte sind dafür im Einsatz, zudem wurden zuletzt knapp 150 Millionen Euro in die Modernisierung der Infrastruktur investiert. Um die Leistungen auch im Internet bestmöglich zugänglich zu machen, laden die KAGes und das Land Steiermark in einem bisher beispiellosen Aufruf alle Steirerinnen und Steirer ein, sich an einer Online-Umfrage der KAGes und der Fachhochschule Campus 02 zu beteiligen und so am Krankenhausportal der Zukunft mitzuarbeiten.



Helfen auch Sie durch ihre Bewertungen mit, das Angebot an Ihre Bedürfnisse, ihre Erwartungen und ihre Endgeräte – egal ob PC, Tablet oder Smartphone – so gut wie möglich anzupassen.

Die Online-Umfrage kann noch in den nächsten Wochen über die Startseiten

der KAGes-Homepage (www.kages.at) und der LKH-/LPZ-Homepages sowie über die KAGes-Facebook-Seite aufgerufen werden.

Die Befragung erfolgt selbstverständlich anonym. Um die Bedürfnisse bestimmter Nutzergruppen (Patientinnen und Patienten, Angehörige, Jobsuchende) zu analysieren werden aber auch demografische Daten erhoben sowie Fragen zum Gesundheitsbewusstsein und zur Internetnutzung gestellt. Alle Antworten und Daten werden natürlich streng vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Ergebnisse werden ausschließlich zum oben genannten Zweck verwendet.

Zur Umfrage:
www.unipark.de ■

Bernadette Matiz und Sabine Jammernegg

Gesundheitspreis vergeben

Die Gesundheitsplattform Steiermark vergab Mitte Oktober bereits zum zehnten Mal den steirischen Gesundheitspreis „Salus“. Im Team überzeugten die Gewinner mit ihrem Gesundheitsprojekt.

Der Gesundheitspreis „Salus“ zeichnet Aktivitäten im steirischen Gesundheitswesen aus, die für die konsequente Verfolgung systematischer Qualitätsarbeit stehen. Er soll jene Menschen, Teams oder Organisationen in den Vordergrund rücken, die mit viel Engagement und Einsatz für Qualitätsarbeit stehen. „Die eingereichten Projekte unterstreichen die Vielfalt und die Klasse der Leistungen im Gesundheitsbereich. Wir zeichnen innovative und erfolgreiche Aktivitäten aus, um auch die Verantwortlichen vor den Vorhang zu holen, die einen wesentlichen Beitrag zu weiteren Verbesserungen im steirischen Gesundheitswesen leisten“, betonte Gesundheitslandesrat Christopher Drexler bei der Überreichung der Auszeichnung.

Die Gewinner

In der Kategorie Gesundheitsversorgung überzeugte das Krebszentrum

LR Christopher Drexler (li.) gratulierte den „Salus“-Gewinnern gemeinsam mit GKK-Obmann Josef Harb (re.): Gerald Sendhofer vom Brustkrebiszentrum Graz, Karin Reis-Klingspiogl von Styria vitalis und Renate Gruber vom Frauengesundheitszentrum (v.l.)



Foto: Gesundheitsfond Steiermark/Hutter

Graz mit dem Projekt „Strukturierte Tumorboardanmeldung für alle steirischen KAGes-Brustzentren“. Ziel ist es, bestmögliche Informationen für mehr Effizienz und kürzere Wartezeiten für die Patientinnen und Patienten zu gewährleisten. Bewohnerinnen und Bewohner mobil und aktiv zu halten, entlastet nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pflegeeinrichtungen,

sondern sorgt auch für zufriedene Angehörige. Styria vitalis entwickelte ein eigenes Gütesiegel und gewann damit im Bereich Gesundheitsförderung. In der Kategorie Frauengesundheit wurde das nun schon seit 25 Jahren in der Beratungslandschaft gut etablierte Frauengesundheitszentrum mit dem „Salus“ belohnt.

gesundheitsportal-steiermark.at

Zeit ist Hirn *Inge Farcher*

In der Steiermark erleiden jährlich 6500 Menschen einen Schlaganfall. Der Gesundheitsfonds Steiermark hat den 29. Oktober, den Tag des Schlaganfalls, genutzt, um Bewusstseinsarbeit zu leisten.

Plötzliche halbseitige Lähmung – der Mundwinkel hängt herab; Arme oder Beine sind schlaff und kraftlos, plötzliche Sprechstörung oder Schwierigkeiten, Gesprochenes zu verstehen, plötzliche Sehstörungen, wie das Sehen von Doppelbildern, verschwommenes Sehen, einseitiger Sehverlust oder halbseitige Gesichtsfeldausfälle – all diese Anzeichen können auf einen Schlaganfall hindeuten und sind sofort ärztlich abzuklären. „Ein akuter Schlaganfall ist ein absoluter Notfall, bei dem es sehr oft um Le-

ben oder Tod geht. Da zählt im wahren Sinn des Wortes jede Sekunde!“, mahnt der GKK-Obmann Josef Harb. Die gute Nachricht: Blutgerinnsel können innerhalb der ersten Stunden nach Beginn des Schlaganfalls durch die Verabreichung spezieller Medikamente wieder aufgelöst werden und das gelingt umso besser, je früher die Behandlung durchgeführt wird. „Dafür stehen in unserem Bundesland flächendeckend spezielle Einrichtungen, die sogenannten Schlaganfall-Einheiten, zur Verfügung. Besonders wichtig ist



Schlaganfall ist die zweithäufigste Todesursache.

Foto: gettyimages.at/Yuri_Acurus

die Zusammenarbeit mit den Rettungsorganisationen und Einrichtungen für Neuro-Rehabilitation“, betont Gesundheitslandesrat Christopher Drexler.

www.zeitisthirn.at

Wildtier-Unfälle verhindern

Renè Kronsteiner
und Sabine Jammernegg

Erfolgreiches Kooperationsprojekt reduziert bis zu 66 Prozent der Wildtier-Unfälle. Erster Zwischenbericht bestätigt die Wirksamkeit.

Laut Jagdstatistik sterben jährlich fast 100.000 Wildtiere durch Wildunfälle auf Österreichs Straßen. Neben vielen anderen Wildarten werden dabei auf steirischen Landes- und Gemeindestraßen jährlich mehr als 7000 Unfälle mit Rehen verzeichnet.

„Vor allem bei Unfällen mit größeren Wildtieren ergeben sich dabei schwere Sach- und Personenschäden, der Verlust von oftmals geschützten Wildarten und unnötiges Tierleid sind die Folge“, so Tierschutzlandesrat Anton Lang. Um

nicht tatenlos zusehen zu müssen, startete auf Initiative der Tierschutzzombusstelle Steiermark 2014 der Straßenerhaltungsdienst gemeinsam mit der Landesjägerschaft und der Universität für Bodenkultur ein Präventionsprojekt auf den steirischen Straßen. Der erste Zwischenbericht zeigt, dass es bis zu 66 Prozent weniger Wildtier-Unfälle im Vergleich zu den Vorjahren gibt. Zum Beispiel 60 Prozent weniger auf der Packer Straße und sogar 66 Prozent weniger entlang der südsteirischen Grenzstraße.

In Kürze werden wieder 132 steirische Jagdreviere bearbeitet und über 21.500 moderne Wildwarnreflektoren sowie andere Präventionsmaßnahmen angekauft und an die Jagden beziehungsweise Straßenmeistereien verteilt. Mit diesen Maßnahmen werden etwa 295 Kilometer Landes- und 20 Kilometer Gemeindestraßen abgesichert. Zum Einsatz kommen neben neues-



Fotos: gettyimages.at/Anagramm, gettyimages.at/Nacho-Mena

ten optischen und akustischen Wildwarnreflektoren auch Duftstoffe und ökologische Begleitmaßnahmen. „Praxistaugliche Lösungen zur Reduktion der Wildunfallzahlen führen langfristig zu einer Erhöhung der Verkehrssicherheit für Mensch und Tier und zu einer Reduktion von unnötigem Tierleid“, unterstreicht Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck.

verwaltung.steiermark.at ■

kurz GEFASST

Kinderpalliativteam IF

In der Steiermark sind seit drei Jahren Kinderpalliativteams im Einsatz, die Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden oder lebensbedrohlichen Erkrankungen betreuen und auch deren Familien unterstützen. Auf dem Onlineportal erhalten Betroffene rasch Informationen und Hilfe. 2017 haben die steirischen Kinderpalliativteams insgesamt 107 Kinder und ihre Familien betreut. Etwa jedes sechste Kind war jünger als ein Jahr. Ein Viertel aller Kinder war im Alter zwischen sechs und 14 Jahren. Acht Kinder sind verstorben. Die Familien wurden auch in der Zeit der Trauer begleitet. www.kinderpalliativ.at

Pendlerbeihilfe IF

Das Land Steiermark und die steirische Arbeiterkammer (AK) setzen auch 2019 ihre Kooperation bei der Pendlerbeihilfe fort. Und: Ansuchen für 2018 werden noch bis Jahresende angenommen. „Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können nur zu ihrer Arbeit kommen, wenn sie pendeln“, betonten Soziallandesrätin Doris Kampus und AK-Präsident Josef Pesserl. Anspruch auf Pendlerbeihilfe haben all jene Personen, deren Hauptwohnsitz in der Steiermark liegt. Die Strecke zwischen Wohnsitz und Arbeitsplatz muss mindestens 25 Kilometer betragen, das Gesamtjahresbruttoeinkommen darf 31.800 Euro nicht übersteigen.

Moderne Digitaltechnologie für den Katastrophenschutz

Martin Schemeth

Bei einer Übung in Murau waren so gut wie alle Einsatzorganisationen beteiligt. Erstmals wurde eine neue Kommunikationsplattform als Schnittstelle zwischen den Helfern getestet.

Im Rahmen der zweitägigen Katastrophenschutzübung in Murau stand im Oktober die Erprobung der Zusammenarbeit von militärischen und zivilen Einsatzkräften sowie den Freiwilligen-Organisationen im Mittelpunkt. Bei dieser ganz speziell gestalteten Übung (Annahme: regionale Naturkatastrophe, ausgelöst durch einen Föhnsturm) kam erstmals eine neue digitale Kommunikationsplattform für das Krisen- und Katastrophenmanagement zum Einsatz.



Fotos: Land Steiermark

Der reibungslose IT-Austausch zwischen den Helfern wurde in Murau geübt.

Der Hintergrund: Im Krisen- und Katastrophenmanagement sind in der Informationstechnologie „Insellösungen“ entstanden, die sehr spezifisch Informationen für die jeweilige Organisation verarbeiten. Dadurch war es bisher

eine besondere Herausforderung, dass Organisationen auf Basis unterschiedlicher IT-Systeme Informationen untereinander austauschen. „Die moderne Technologie verbessert die Zusammen-

arbeit von Einsatzkräften, Freiwilligen-Organisationen und den Bürgerinnen und Bürgern für die Bewältigung von Katastrophen“, lobte Harald Eitner, Leiter der Katastrophenschutzabteilung.

Kulturerbe der Zukunft: „Steirische Wahrzeichen 2018“ verliehen

Nicole Prutsch



Foto: Oliver Wolf

LR Johann Seitinger setzt Zeichen und zeichnet aus: Bauwerke sind Identität und Kulturerbe.

Die Steirischen Wahrzeichen werden seit über 20 Jahren an Musterbeispiele revitalisierter Bauobjekte verliehen. Erfreulicherweise konnten heuer zwölf vorbildliche Revitalisierungsprojekte als „Steirische Wahrzeichen“ ausgezeichnet werden. Jedes einzelne Objekt von Stadthäusern und Wirtschaftsbetrieben bis hin zu Filialkirchen, steht für das leidenschaftliche Bemühen engagierter Menschen. Mit diesem Engagement hält die Ge-

genwart Einzug in historischen Bauten. „Bau-Kultur stiftet kulturelle Identität und prägt unseren Alltag in allen Lebensbereichen. Daher ist es umso wichtiger, alten Gemäuern - von Wohnhäusern, über Industriedenkmäler bis hin zu Sakralbauten - durch außerordentliches Engagement der Bauherren wieder neues Leben einzuhauchen“, so LR Johann Seitinger.

lebensressort.steiermark.at



Foto: Sted/Kammer

Acht Lehrlinge entschärften mit der Errichtung eines Minikreisverkehrs die Kreuzung beim Krankenhaus Bad Radkersburg.

Lehrlingsprojekt erhöht Verkehrssicherheit

In Bad Radkersburg haben die Lehrlinge des Straßenerhaltungsdienstes einen neuen Minikreisverkehr errichtet und damit eine unfallträchtige Kreuzung entschärft.

René Kronsteiner und Martin Schemeth

Dass ein neuer Kreisverkehr errichtet wird, ist nicht sonderlich ungewöhnlich, dass dieser rein von Lehrlingen errichtet wird, hingegen schon: Im heurigen Sommer haben acht angehende Straßenerhaltungsfachmänner, betreut von einem Team der Straßenmeisterei Mureck unter der Leitung von Straßenmeister Josef Leitgeb, ihr Lehrlingsprojekt

umgesetzt. „Tatort“ war die unfallträchtige Kreuzung zwischen der L 204 (Radkersburgerstraße) und der L 205 (Laafelderstraße) beim Krankenhaus Bad Radkersburg. Diese wurde von einem T-Knoten zu einer Minikreisverkehrsanlage umgebaut.

Bei der offiziellen Eröffnung nach Abschluss der Baustelle gratulierte

Verkehrslandesrat Anton Lang zur Leistung: „Mit dem Umbau wurde das Tempo verringert und damit die Verkehrssicherheit für die querenden Radfahrer und Fußgänger wesentlich erhöht.“ Auch STED-Chef Franz Zenz war voll des Lobes: „Die acht Lehrlinge waren abwechselnd vier Wochen auf der Baustelle im Einsatz und meisterten die gestellten Aufgaben mit Bravour.“

Mehr als eine Million Quadratmeter!

René Kronsteiner und Martin Schemeth

Eine stolze Bilanz: In nur vier Jahren hat der Reparaturzug des steirischen Straßenerhaltungsdienstes fast 1,3 Millionen Quadratmeter Fahrbahn saniert.

Vor vier Jahren schuf der Straßenerhaltungsdienst (STED) einen eigenen Reparaturzug an. Damit können Kleinflächen im untergeordneten Straßennetz in Eigenre-

gie noch professioneller und schneller saniert werden. „Gerade in Zeiten von knappen Budgets ist das enorm wichtig. Nach nun vier Saisonen wurden bisher exakt 1.293.536 Quadratmeter

Fahrbahn saniert“, erklärt Verkehrslandesrat Anton Lang.

Das Gerät ist als Anhängerarbeitsmaschine ausgeführt und wird an einen herkömmlichen Winterdienst-Lkw angekuppelt. Über die Arbeitsbreite von 2,4 Metern gibt es acht Sektoren, die einzeln gesteuert werden, womit das Material exakt auf den schadhafte Teil der Fahrbahn aufgebracht werden kann. „Aufgrund der klimatischen und geografischen Gegebenheiten ist das optimal eingespielte Team mit dem Reparaturzug speziell in den Regionen Hartberg, Feldbach, Graz-Umgebung und Leibnitz zwischen April und Oktober quasi im Dauereinsatz“, betont Franz Zenz, der neue Chef des Straßenerhaltungsdienstes.



Foto: Land Steiermark

STED-Chef Franz Zenz (3. v.l.) und LR Anton Lang (M.) mit dem Reparaturzug-Team.

Steirische Unternehmer-Größe ausgezeichnet

Anna Schwaiberger

Der Grazer Unternehmer Friedrich Poppmeier wurde kürzlich von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern geehrt.

Eine hohe Auszeichnung wurde kürzlich dem Unternehmer Friedrich Poppmeier zuteil: Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer zeichnete den Grazer, der 1958 maßgeblich an der Gründung von „Spar Steiermark“ beteiligt war, mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern aus.

Die Überreichung fand im Rahmen des „10. Oktoberfestes“ im „Citypark“ statt, der aufgrund der Initiative Poppmeiers im Jahr 1971 als „Interkauf“ im Grazer Stadtgebiet fertiggestellt wurde. Unter den Gratulanten



Foto: Stadt Graz / Fischer

Friedrich Poppmeier erhielt das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern.

waren auch Landesrat Hans Seitinger und Bürgermeister Siegfried Nagl. In seiner Würdigungsansprache sagte LH Hermann Schützenhöfer: „Friedrich Poppmeier hat als Doyen des steirischen Handelwesens im rauen Klima einer heute globalen Konkurrenz Herausragendes geleistet. Poppmeiers Lebensleistung steht modellhaft für



Foto: Land Steiermark

die steirische Wirtschaftslandschaft und hat diese nachhaltig geprägt. Für seine Verdienste möchte ich mich herzlich bedanken und freue mich, einem Garanten sicherer Arbeitsplätze und hoher Unternehmenskultur mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern auszeichnen zu dürfen.“

Erfolge für steirische Delegation in Amerika

Markus Poleschinski

Heimische Unternehmer, Vertreter der Hochschulen und Forschungseinrichtungen auf „fact-finding-mission“ in Amerika.

Unter der Leitung von Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl besuchte eine rund 40-köpfige steirische Delegation mit Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Clustern Mexiko City und Bogotá. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die großen Infrastrukturvorhaben der kommenden Jahre in Mexiko und Kolumbien. So plant etwa die kolumbianische Regierung, bis 2035 rund 60 Milliarden US-Dollar in die Verkehrsinfrastruktur zu investieren. Bei ihren Treffen mit der kolumbianischen Vizepräsidentin Marta Lucía Ramirez und dem designierten mexikanischen



Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl mit der kolumbianischen Vizepräsidentin Marta Lucía Ramirez.

Infrastrukturminister Javier Jimenez Espriú präsentierte Landesrätin Eibinger-Miedl heimische Unternehmen und ihr Know-How in diesem Bereich. „Wir konnten sowohl mit Vizepräsidentin Ramírez als auch mit Minister Espriú weitere Schritte vereinbaren“, so die Landesrätin. Konkret werden steirische Unternehmen genannt, die bei

geplanten künftigen Ausschreibungen in beiden Ländern berücksichtigt werden könnten.

Kooperationsabkommen unterzeichnet

Erfolge gab es vor Ort auch in anderen Bereichen: Die Fachhochschule Joanneum – vertreten durch Geschäftsführer Karl Pfeiffer – unterzeichnete zwei Kooperationen: Mit der Universität Instituto Tecnológico Monterrey wurde ein Studentenaustausch-Programm vereinbart und mit der „Universidad Aeronautica en Queretaro“ wird es gemeinsame Forschungsprojekte in der Luftfahrt geben. Der steirische Mobilitätscluster ACstyria wird in Zukunft mit seinem Pendant, dem mexikanischen „Aerospace Cluster Chihuahua“ sowie der mexikanischen Luftfahrtagentur „Femia“ eng zusammenarbeiten.



Laden zur Buchmalerei-Ausstellung:
 Kurator Norbert Weiss, Archivdirektor Gernot Peter Obersteiner, Kurator Josef Kaltenböck und die Kunsthistorikerinnen Margit Stadlober und Elisabeth Brenner (v.l.).

Fotos: steiermark.at/Streibl

Ausstellung: 1000 Jahre Buchmalerei im Archiv Martin Schemeth

Das Steiermärkische Landesarchiv lädt zu einer neuen Ausstellung, die in den Räumlichkeiten des Archivs am Grazer Karmeliterplatz während der Öffnungszeiten zu sehen ist: Unter dem Titel „Tausend Jahre Buchmalerei in Faksimiles“ widmet sich die Schau der mittelalterlichen Kunstgeschichte.

Als Kuratoren für die neue Ausstellung fungierten Norbert Weiss vom Landesarchiv und Josef Kaltenböck, der auch Leihgeber der meisten ausgestellten Exponate ist. Zudem waren auch die Kunsthistorikerinnen Margit Stadlober und Elisabeth Brenner eingebunden.

Archivdirektor Gernot Peter Obersteiner betonte im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung: „Ich freue mich sehr, dass wir 20 außergewöhnliche Werke in unseren Ausstellungsräumlichkeiten zu Gast haben dürfen. ‚Fac simile‘ – mache es ähnlich, ist das Ziel hochspezialisierter Verlage, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Werke der Buchkunst besser zugänglich zu machen. Das Faksimile ersetzt nicht das Original, doch vermittelt es eine wirk-



Faksimile-Ausstellung im Landesarchiv: Ein Blick in die Vergangenheit.

lichkeitsnahe Vorstellung selten gezeigter Vorlagen“, so Obersteiner. Stadlober verwies auf die Bedeutung der Buchmalerei in der Kunstgeschichte:

„Die Buchmalerei ist eine große Kunst des Mittelalters, sie wurde jahrhundertlang in den Klosterbibliotheken gepflegt. Durch die Malereien wurde es möglich, die Bücher sowohl in Text als auch in Bild zu erfahren. Damit wurden diese großen Wissenspeicher auch Menschen zugänglich, die des Lesens nicht mächtig waren.“

Die Ausstellung bietet einen Querschnitt über alle Epochen der Buchmalerei, vom Frühmittelalter über das Hoch- bis zum Spätmittelalter. Die Schau läuft bis zum 23. Februar 2019 und kann während der Öffnungszeiten des Archivs (Montag, Dienstag, Donnerstag 9 bis 15 Uhr, Mittwoch 9 bis 18 Uhr und Freitag 9 bis 12 Uhr) kostenlos besichtigt werden.

www.landesarchiv.steiermark.at



Serie: Lebensbilder steirischer Frauen 1650 – 1850

Das Buch „Lebensbilder steirischer Frauen 1650 – 1850“, herausgegeben von Elke Hammer-Luza und Elisabeth Schöggel-Ernst, ist im Leykam Buchverlag erschienen. Es enthält 27 Porträts von steirischen Frauen der Vergangenheit.

Die dreimal verwitwete Bäuerin und die Pest

Martin Schemeth

Magdalena Berger (1670–1732) war dreimal verwitwete Bauersfrau am Heininghof bei St. Lambrecht. Ihre Lebensgeschichte erzählt viel über die harte wirtschaftliche Situation der ländlichen Bevölkerung und alltägliche Bedrohungen, wie etwa die letzte große Pestepidemie in der Obersteiermark.

Das Leben der Magdalena Berger, die durch ihre drei Hochzeiten Zeit ihres Lebens verschiedenste Nachnamen trug, hat der Historiker Walter Brunner nachgezeichnet. Auf den Heininghof, dessen Geschichte bis weit ins Mittelalter zurückreicht und der heute noch besteht, kam die damals 23-jährige im Jahr 1693, als sie den Besitzer des Hofes, Georg Heining heiratete. Ihr erster Gatte sollte aber der letzte Heining als Besitzer des Hofes, der zur Stiftsherrschaft St. Lambrecht gehörte, sein. Heining starb bereits 1696, und die junge Witwe musste sich schon allein aus wirtschaftlicher Notwendigkeit schnellstmöglich um einen neuen Ehemann umsehen.



Fotos: Zita Oberwalder

Der Heininghof wird noch heute von Nachfahren von Magdalena Berger bewirtschaftet.

Wenige Monate nach dem Tod ihres ersten Mannes heiratete sie Vinzenz Pacher, einen Bauernsohn aus dem benachbarten Laßnitz, der allerdings auch bereits fünf Jahre später sterben sollte. Umgehend ging Magdalena ihre dritte Ehe ein und heiratete Blasius Kerschbaumer.

Diese Ehe hielt zwar länger, wurde aber auch durch den Tod des Ehemanns beendet: In den Jahren 1714 und 1715 suchte der „schwarze Tod“, die Pest, das Obere Murtal heim. 1715 starben Blasius Kerschbaumer und mehrere weitere Bewohner des Heininghofes an der Seuche.



Der Heininghof gehörte zur Stiftsherrschaft des Benediktinerstiftes St. Lambrecht.

Mündige erbberechtigte Kinder waren nach ihren Ehen nicht vorhanden, und so war Magdalena Alleinbesitzerin des Hofes und musste diesen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten elf Jahre lang alleine führen. 1726 übergab sie den hochverschuldeten Hof, auf dem es kein Bargeld gab. Erbberechtigt waren ihre vier damals noch unmündigen Kinder aus letzter Ehe. Magdalena starb sechs Jahre später auf dem Hof, dessen Schicksal sie als Frau über Jahrzehnte in der Hand gehabt hatte.

Zukunftsweisende Kooperation

Anna Schwaiberger

Mit einem gemeinsamen „Center of Knowledge Interchange“ sind die Technische Universität Graz und Siemens Österreich eng vernetzt. Die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft stärkt den Standort Steiermark und sichert Arbeitsplätze der Zukunft.

Im Rahmen eines Pressegesprächs in der Schwingprüfhalde am Campus Inffeldgasse der Technischen Universität Graz präsentierte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, der Rektor der TU Graz Harald Kainz und Siemens Österreich CEO Wolfgang Hesoun Mitte Oktober die umfangreiche Forschungsk Kooperation zwischen der steirischen Lehr- und Forschungseinrichtung und dem Unternehmen. Die TU Graz und Siemens betreiben ein gemeinsames Center of Knowledge Interchange (CKI). Diese Kooperation stärkt das Innovationsmanagement, die Talententwicklung und den Technologietransfer zwischen den beiden Partnern und schafft so Synergien für neue Entwicklungen und eine erfolgreiche Zukunft. Die TU Graz ist eine von nur acht Siemens-CKI-Universitäten, darunter die University of California Berkeley, die TU München, RWTH Aachen oder die TU Berlin. „Gemeinsam stärker“, bringt LH Schützenhöfer die Kooperation zwischen Siemens und der TU Graz auf den Punkt. „Ich danke Siemens Österreich und der TU Graz für die vorbildliche Zusammenarbeit, denn diese Kooperation trägt dazu bei, dass die Steiermark auch in Zukunft das Forschungsland Nummer



Siemens und die TU Graz forschen am Schwingprüfstand der TU Graz.

Foto: steiermark.at/Streibl

Eins bleibt. Forschung und Entwicklung ist der Schlüssel zur Zukunft. In der Steiermark müssen wir uns vor Veränderungen nicht fürchten, denn mit unserer Innovationskraft gestalten wir die Zukunft aktiv mit, so Schützenhöfer, der darauf verwies, dass die Steiermark mit einer Forschungsquote von 5,14 Prozent das innovativste Bundesland Österreichs ist. Zurückzuführen sei dies insbesondere auf die hervorragende Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft.

Kooperatives Klima

Die Forschungszusammenarbeit von Siemens und der TU Graz ist vielfältig und wurde im Zuge der CKI-Partnerschaft insbesondere in den Bereichen Elektrotechnik und Informatik weiter ausgebaut. Traditionell intensiv ist die gemeinsame Forschung der bei-

den Institutionen auf dem Gebiet der Bahntechnik: Siemens und die TU Graz forschen am Schwingprüfstand der TU Graz an zukunftsweisenden Konzepten und Technologien für den Schienenverkehr und entwickeln neue Fahrwerke für Schienenfahrzeuge. Weitere kooperationsstarke Forschungsbereiche sind Bildverarbeitung und Softwaretechnologie und die Bereiche Kommunikationsnetze und Kommunikationstechnologien. Siemens und die TU Graz sind auch an großen EU-geförderten Projekten gemeinsam beteiligt, aktuell etwa an einem Projekt zu sicheren IoT-Applikationen (Internet of Things) beim automatisierten Fahren und im Bereich Industrie 4.0. Die CKI-Koordinationsstelle an der TU Graz stimmt die vielfältigen Initiativen, Aktivitäten und Projekte ab.

Lehrgangsstart: FH-GF Karl Peter Pfeiffer, NAbg. Martina Kaufmann, FH-GF Martin Payer, Lehrgangssteller Martin Gössl, LR Doris Kampus und Dietmar Ogris sowie Robert Konegger vom Verein „Selbstbestimmt Leben“ (v.l.)

Anfang Oktober startete an der FH Joanneum ein neuer Lehrgang: Ziel der dreisemestrigen Ausbildung ist es, engagierte Menschen zu akademischen Peer-Beratern auszubilden.



Foto: FH Joanneum/Manfred Teiler

Neuer Lehrgang mit Mehrwert Sabine Jammernegg

Insgesamt 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden seit kurzem zu österreichweit den ersten akademischen Peer-Beraterinnen und Peer-Beratern ausgebildet. Als Personen mit einer Körper- oder Sinnesbehinderung geben sie ihre eigenen Erfahrungswerte an Personen in ähnlichen Lebenssituationen weiter – alle nötigen Kompetenzen dazu erlangen sie in dem dreisemestrigen Lehrgang. „Das Peer-Konzept umfasst das Prinzip der Selbstbetroffenheit als Schlüssel für eine empathische Kommunikation und als Schlüssel für erfolgreiche Hilfe- und Beratungsbeziehungen mit Menschen, die einen ähnlichen Lebenshintergrund besitzen. Wir freuen uns, eine Weiter-

bildung anzubieten, die diese Kommunikation auf Augenhöhe fördert“, so Karl Peter Pfeiffer, wissenschaftlicher Geschäftsführer der FH Joanneum.

Inhalte und Finanzierung

Die Ausbildungsziele umfassen drei zentrale Punkte: Selbsterfahrung und Empowerment, Beratung auf Augenhöhe sowie Kompetenzerwerb. „Durch diese Punkte ergeben sich Tätigkeiten in der unmittelbaren Arbeit mit Klientinnen und Klienten im Einzel- und Gruppenkontext. Peer-Beraterinnen und Peer-Berater begleiten und unterstützen beim Empowerment, sind sehr gut in ihrem Bereich vernetzt, arbeiten in Projekten mit und fördern

die Bewusstseinsbildung sowie Partizipation im privatwirtschaftlichen und öffentlichen Kontext“, erklärt der Leiter des Lehrgangs Martin Gössl. Die rund 150.000 Euro des Lehrgangs werden vom Sozial- und Wirtschaftsressort des Landes Steiermark je zur Hälfte übernommen. „Die Beratung von Menschen mit Behinderung durch Menschen mit Behinderung wird die Qualität der Beratung mit Sicherheit noch weiter verbessern“, betonten Soziallandesrat Doris Kampus, die sich ausdrücklich bei ihrer Regierungskollegin Barbara Eibinger-Miedl für die finanzielle Beteiligung bedankte.

fh.joanneum.at ■



Foto: Mario Gimpel

Tag der offenen Tür Sabine Jammernegg an steirischen Fachschulen

Ihre Türen öffnen im November wieder drei Fachschulen des Landes Steiermark. Mit verschiedenen Rahmenprogrammen laden die Schulen Interessierte ein, sich direkt vor Ort ein Bild über die Ausbildungseinrichtung zu machen.

Land- und forstwirtschaftliche Fachschule Kirchberg

Erdwegen 1-4, 8232 Grafendorf
13.-14. November 2018, 9 bis 17 Uhr

Land- und forstwirtschaftlich Fachschule Hafendorf

Töllergraben 7, 8605 Kapfenberg
17. November, 8 bis 14 Uhr

Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Großlobming

Großlobming 1, 8734 Lobmingtal
30. November, 14 bis 17 Uhr
1. Dezember, 9 bis 12 Uhr

fachschulen.steiermark.at ■



**Hrdlicka/Martinz:
„Aufforderung zum
Misstrauen“**

Neue Galerie Graz

5. 10. 2018 – 6. 1. 2019

www.neuegaleriegraz.at

Sujet „Hrdlicka/Martinz“
Alfred Hrdlicka, Orpheus II, 1963 (Detail), Neue Galerie
Graz, UMJ (Schenkung Suschnigg)
© Alfred Hrdlicka-Archiv, Wien: www.alfred-hrdlicka.com,
Foto: Universalmuseum Joanneum/N. Lackner |
Fritz Martinz, Läuferbild, 1968 (Detail), Dorothea Martinz,
© Bildrecht, Wien, 2018, Foto: Thomas Mayr

Hrdlicka/Martinz: „Aufforderung zum Misstrauen“

Inge Farcher

Alfred Hrdlicka gehörte ebenso wie sein Freund Fritz Martinz zu den Realisten der Nachkriegszeit, die gesellschaftliche Dynamiken und Utopien mit dem Trauma des Zweiten Weltkrieges verbanden.

Auch im Kontext des Beginns der NS-Herrschaft in Österreich vor 80 Jahren kann diese Schau im Jahr 2018 als Beitrag zum Gedenken daran gesehen werden. Denn beide – Hrdlicka durch den familiären Kontext, Martinz sogar als Soldat – haben den Krieg und die Schreckensherr-

schaft der Nationalsozialisten erlebt, haben jeweils ihre Brüder als Soldaten im Zweiten Weltkrieg verloren, litten unter Repressalien des autoritären Regimes und wurden beide kompromisslose Antifaschisten im Sinne des Wahlspruchs „Niemand vergessen!“. Ihre Kunst ist geprägt vom Trauma des

Weltkrieges, von der allgemeinen Zerstörung und von der grundsätzlichen Gewalt und Grausamkeit des Menschen. Martinz ist, vereinfacht ausgedrückt, in der Malerei das Äquivalent zu Hrdlicka, er ist allerdings in der Steiermark – bislang – nahezu unbekannt.

museum.joanneum.at ■

Rosegger-Gedenkjahr *Sabine Jammernegg*

Mit mehr als 65 Projekten gedenkt das Land Steiermark im Jahr 2018 des 100. Todestages von Peter Rosegger und feiert seinen 175. Geburtstag. Eine Auswahl an Veranstaltungen finden Sie hier:

6. November, 19.30 Uhr
Präsentation Rosegger-Leseausgabe
Veranstaltungszentrum Krieglach

13. November, 19.30 Uhr
Rosegger und die Mundharmonika
Harmonikazentrum Graz

23. November, 19 Uhr
Buchpräsentation „ERSTDRUCK“
Landesbibliothek Steiermark

25. November, 10 Uhr
Festgottesdienst mit Orgelweihe in Peter Roseggers Lieblingskirche
Pfarrkirche St. Kathrein/Hauenstein

27. November 19.30 Uhr
Lesung im Harmonikazentrum Graz
Harmonikazentrum Graz

peter.rosegger.at ■



Dom in Not

Anna Schwaiberger

Von Mai bis November 2019 wird der Grazer Dom wegen Innenrenovierung geschlossen. Das Großprojekt wurde kürzlich im Beisein vom Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Bischof Wilhelm Krautwaschl präsentiert.

Die für die nächsten Jahre (bis 2021) geplanten Innenrenovierungen des Grazer Doms mit Kosten von über fünf Millionen Euro werden in einer ersten Phase von Mai bis November 2019 beginnen. Während dieser Zeit bleibt der Dom geschlossen und die Dompfarrgemeinde weicht in das Mausoleum, die Katharinenkirche, aus. Wesentliche Unterstützung erhält der Dom vom Land Steiermark. Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer sieht darin einen Beitrag zum Erhalt des großen steirischen Erbes: „Der Grazer Dom als bedeutender Teil der Grazer Stadtkrone ist nicht nur ein Haus Gottes, sondern auch ein architektonisches Juwel mit überregionaler Bedeutung. Diese Kirche ist Zeuge der wechselvollen Geschichte unserer Steiermark und ein Kulturgut von unschätzbarem Wert. Mit der Unterstützung für die Sanierung des Grazer Doms leistet das Land Steiermark einen Beitrag zum Erhalt unseres Erbes, damit auch unsere Kinder und Enkelkinder die Pracht dieses Gotteshauses erleben können. Er selbst habe eine persönliche Beziehung, ließ der steirische Landeshauptmann wissen, gehe er ja nicht nur täglich an ihm vorbei in das Amt, sondern verweile auch gern für kurze Zeit in der einnehmenden Stille des Domes. Dompfarrer Heinrich Schnuderl zur Sanierung: „Der ‚Zahn der Zeit‘ nagt am Interieur des Doms. Nach der Sanierung des Äußeren im Vorjahr, ist unter Anleitung des Bundesdenkmalamtes im Sommer 2018 eine gründliche Befundung vorgenommen worden, die erhebliche Schäden der Gemälde, der Holzeinrichtung, der Fresken und Malerei

sowie auch der Marmoraufbauten der Altäre festgestellt hat. Leider werden die erforderlichen Baumaßnahmen sehr hohe Kosten verursachen.“

Der Dom ist der Sitz (kathedra) der Diözesanbischöfe. Bischof Wilhelm Krautwaschl bat um Unterstützung bei der Renovierung: „Wir haben eine Verpflichtung, das kulturelle Erbe zu pfe-

gen, aber auch die Herausforderungen der kommenden Zeit anzunehmen. Beide Aspekte müssen bei einer Generalsanierung der Domkirche beachtet werden. Ich bitte aber auch, uns dabei zu helfen, den Dom als Zeichen des Glaubens und als Zeugnis christlicher Kultur zu erhalten.

www.domgraz.at ■



Die Kosten für die Renovierung des Grazer Dom werden etwa 4,5 Millionen Euro betragen.

Österreicher schreiben Alpingeschichte!

Nicole Prutsch

Der Berg ruft: Heuer mit Sonderprogramm 40 Jahre Erstbesteigung des Everest durch Österreicher – Steiermark mit Gipfelstürmer Robert Schauer exklusiv als „frontrunner“ an der Spitze der Welt!

Mountainfilm Graz bringt verlässlich seit vielen Jahren die internationale Alpin- und Naturfilmszene in das Zentrum von Graz. Congress Graz und Schubertkino werden wieder Kulisse und Schauplatz toller Abenteuer, faszinierender Naturerlebnisse und sensationeller Leistungen sein. Von Dienstag, 13. bis Samstag, 17. November sind beim Internationalen Filmfestival Mountainfilm wieder einmal die besten Outdoor-Filmproduktionen in Graz zu bestaunen. Aus 32 Ländern wurden rund 250 Filme an das Festivalbüro geschickt, wobei nur die besten daraus

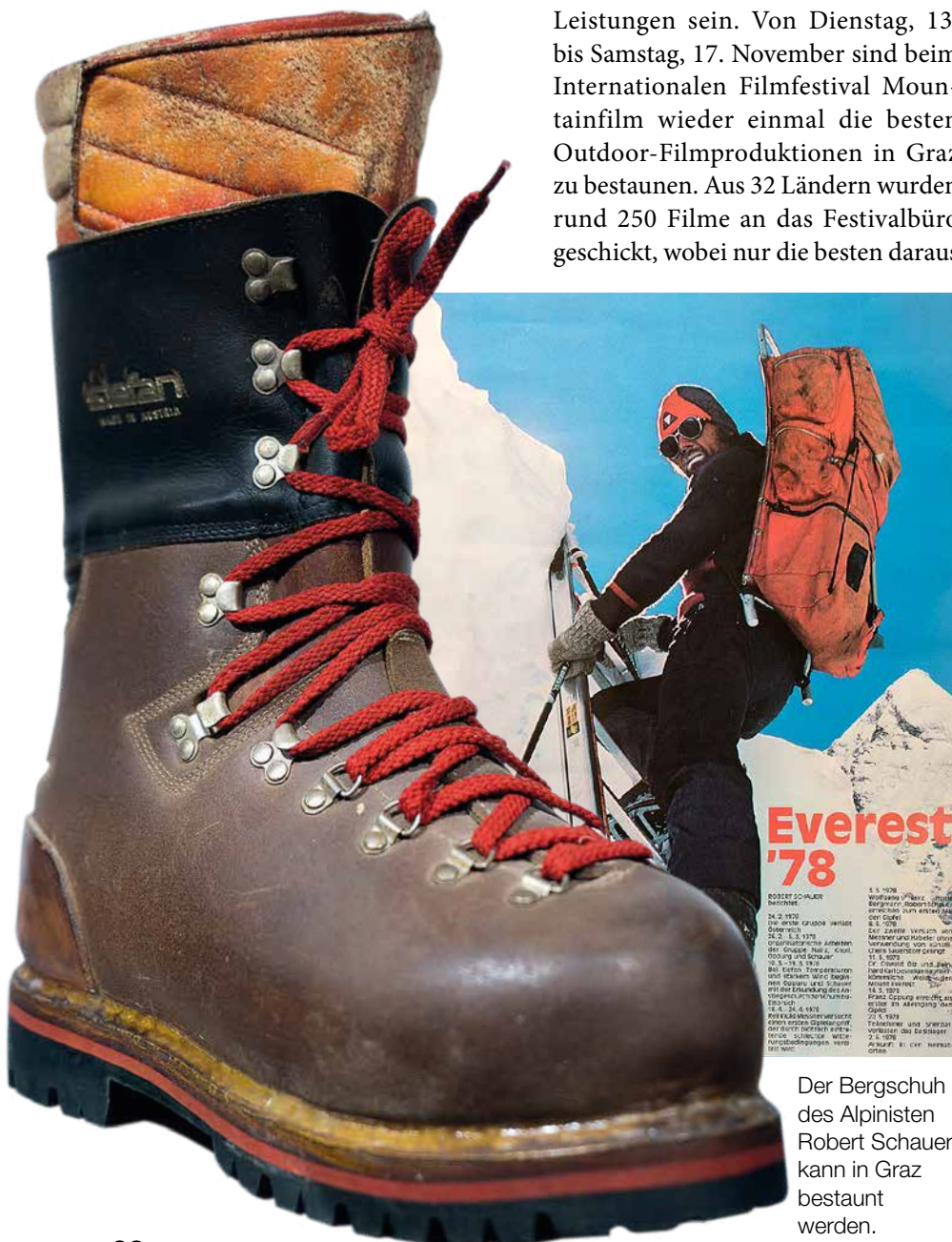
im Filmbewerb um den „Grand Prix Graz“ und die Kategorienpreise „Kamera Alpin in Gold“ laufen.

Für das Festivalpublikum ergibt sich daraus eine große Bandbreite an Themen, tollen Geschichten und Aufnahmen aus den unterschiedlichsten Gegenden unseres Planeten, die auf eine beeindruckende Expedition warten.

Diesmal steht aber auch ein beeindruckendes Jubiläum auf dem Sonderprogramm: Aus Anlass des Jubiläums „40 Jahre – Erste Österreichische Besteigung des Mount Everest“ treffen einige der „frühen Extremen“ am Donnerstag, 15. November zusammen. Gemeinsam mit dem damaligen Expeditionsleiter Wolfgang Nairz, mit Filmbeiträgen und Ehrengästen, wird dieser Abend gestaltet. Was wenige wissen, auch das damalige „Material“ am Everest war steirisches Hand- oder besser gesagt Schuhwerk. Das gleichnamige Schuhgeschäft in Graz produzierte eigens die Bergschuhe für die damalige Tour. Das signierte Originalplakat der legendären Aufstiegsmannschaft, sowie auch ein Originalbergstiefel aus der damaligen Zeit können im Schuhgeschäft auch heute noch bestaunt werden.

Als Bereicherung zu den Filmvorführungen werden viele der Aktiven persönlich nach Graz kommen, um sich entweder im Bühnengespräch oder nach den Vorführungen Zeit für einen Gedankenaustausch mit dem Publikum zu nehmen. Spannung und Unterhaltung ist garantiert, meint Filmfestivaldirektor Robert Schauer: „In diesem Sinn freue ich mich sehr darauf, alle Besucher im Verlauf der fünf Festival-tage „berggeistern“ zu können!“

Der Schuh des Alpinisten Robert Schauer kann in Graz bestaunt werden.

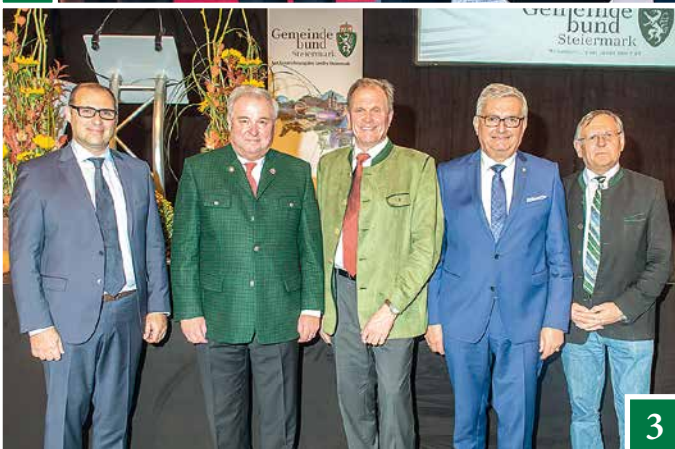




1



2



3



4

Fotos: GroßeSchützenKleine, LPD Kärnten/Helge Bauer, Foto Fischer, Firma Hochstrasser

1 Kindersicherheit. Seit nunmehr 35 Jahren setzt sich der Verein „Große Schützen Kleine“ für die Vermeidung von Kinderunfällen ein. Neben den beiden Ehrenpräsidenten **Michael Höllwarth** und **Hugo Sauer** sowie Gemeinderätin **Sissi Potzinger** konnte Präsident **Holger Till** auch LH-Stv. **Michael Schickhofer** beim Jubiläumsfest begrüßen. „Jedes Kinderleben ist ein Schatz, den es mit all unserer Kraft zu bewahren gilt. Ich danke allen, die sich unermüdlich für die Sicherheit unserer Kinder engagieren“, so Schickhofer.

2 Landeswappen. Die Firma Hochstrasser in Mooskirchen zählt zu den erfolgreichsten Feindestillereien in der Steiermark. Das Familienunternehmen wird bereits in dritter Generation geführt und kürzlich für seine Leistungen mit dem Steirischen Landeswappen ausgezeichnet. Im Beisein zahlreicher Freunde und Wegbegleiter

überreichte Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** die hohe Auszeichnung an die Familie Hochstrasser.

3 Rundes Jubiläum. Sein 70-jähriges Bestehen feierte der Gemeindebund Steiermark Mitte Oktober mit einem großen Festakt in der Premstättenhalle. Der Präsident des Gemeindebund Steiermark **Erwin Dirnberger** konnte zu diesem Jubiläum zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter unter anderem auch Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer**, die Zweite Landtagspräsidentin **Manuela Khom**, Landesrat **Johann Seitinger** sowie der Präsident des Österreichischen Gemeindebundes Bgm. **Alfred Riedl**. Zum 70-jährigen Bestehen wurde im Zuge der Jubiläumsfeier eine Festschrift präsentiert, den Festvortrag zum Thema „Brauchen wir in Zukunft noch Gemeinden – die Bedeutung der Gemeinden für die

Gesellschaft“ hielt der Grazer Sozialethiker **Leopold Neuhold**.

4 Kulturreferentenkonferenz. Der Grundstein für eine gemeinsame Weiterentwicklung im Kulturbereich wurde kürzlich bei der diesjährigen Kulturreferentenkonferenz in Klagenfurt gelegt. LR **Christopher Drexler** diskutierte gemeinsam mit LH **Thomas Stelzer** (Oberösterreich), BM **Gernot Blümel**, LH **Peter Kaiser** (Kärnten), Stadträtin **Veronica Kaup-Hasler** (Wien), LR **Beate Palfrader** (Tirol), LR **Christian Bernhard** (Vorarlberg) und LH-Stv. **Heinrich Schellhorn** (Salzburg) unter anderem über eine engere Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern sowie die Erstellung einer österreichweiten Kunst- und Kulturstrategie. Neben der Tagesordnung wurde auch ein regelmäßiger Austausch zwischen Bund und Land diskutiert.



Fotos: Land Steiermark/Stolz; Geimde Fladnitz; Land Steiermark; Land Steiermark/Bektas; Land Steiermark/Samec

5 Neuer Polizeiposten. Im Zuge einer feierlichen Zeremonie wurde im Oktober die neue Polizeidienststelle in der Marktgemeinde Passail im Bezirk Weiz eröffnet. Bürgermeisterin **Eva Karrer** konnte dabei unter anderem LH-Stv. **Michael Schickhofer** als Ehrengast begrüßen. Die neue Dienststelle beheimatet sieben Beamtinnen und Beamte, die für ein Gebiet von rund 170 Quadratkilometern in den Gemeinden Passail, Fladnitz, St. Kathrein am Offenegg und Gutenberg zuständig sind.

6 Gewappnet. LH **Hermann Schützenhöfer** überreichte im Rahmen eines Festaktes **Peter Raith**, dem Bürgermeister der Gemeinde Fladnitz an der Teichalm, das neue Gemeindewappen. Die neue Gemeinde entstand im Zuge der Gemeindestrukturreform am 1. Jänner 2015 durch die Fusion der drei Vorgängergemeinden Fladnitz, Tulwitz und Tyrnau, damit verloren auch

die früheren Gemeindewappen ihre Gültigkeit. Als neues Wappentier wurde ein goldener Steinbock auf grünem Grund gewählt, dazu ein grüner Nadelbaum auf silbernem Grund.

7 Kochen fürs Klima. Dass die steirischen Seminarbäuerinnen Meisterköchinnen sind, ist hinlänglich bekannt. Nun nehmen sich die Bäuerinnen des wichtigen Themas Klimawandel an: Im Winter 2018/19 werden „Ich tu's – Klimafreundliche Kochworkshops“ angeboten. Vorgestellt wurde das neue Programm von LR **Anton Lang**, **Adelheid Weiland** (Referat Energietechnik und Klimaschutz), **Sandra Hillebrand** (Obfrau-Stellvertreterin Seminarbäuerinnen), **Nicole Zöhrer** (GF der Seminarbäuerinnen) und LR **Hans Seitingner**.

8 Kletter-Paradies. Eine Kooperation des Landes mit den Naturfreunden

und der Stadt Graz macht's möglich: Auf den Grazer Reininghausgründen entsteht auf 600 Quadratmetern das „Boulder Paradise“ und damit ein neues Angebot für die Trendsportart Bouldern. Betreiber werden die Naturfreunde Steiermark sein. Vorgestellt wurde das Projekt von LH-Stv. **Michael Schickhofer** und Naturfreunde-Landesvorsitzendem **Jürgen Dumpelnik**.

9 „Galerie Lackner“. „Kunst im Landhaus“ nennt LR **Ursula Lackner** ihre Initiative, in deren Rahmen sie ihr Büro steirischen Künstlerinnen und Künstlern als Galerie zur Verfügung stellt. Im Oktober wurde nun die siebente von **Edith Risse** kuratierte Ausstellung eröffnet. Diesmal zeigen **Elisabeth Gschiel** und **Felix Lindner** unter dem Titel „Upgrade der Historie“ ihre Werke. Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 31. Jänner montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr.



10



11



12



13

10 Spatenstich. In Mureck wird in den nächsten Monaten ein neues Ärztezentrum entstehen, nun fand der offizielle Spatenstich statt. Bürgermeister **Anton Vukan** konnte neben weiteren Ehrengästen auch Landeshauptmann-Stellvertreter **Michael Schickhofer** bei diesem Termin begrüßen. Das nun gestartete Großprojekt soll in den Einrichtungen eines ehemaligen Nahversorgers entstehen und die Menschen der Region gesundheitlich bestens versorgen.

11 Zeitreise. Bereits bis ins Jahr 1861 konnte man sich schon bisher in lückenloser Form online in alle Protokolle des steirischen Landtages einlesen. Dieser historische Zugang wurde nun von der Historischen Landeskommision für Steiermark (HLK) um ein weiteres Stück vergrößert: Die Sitzungsprotokolle des Landtages aus der Regierungszeit Kaiser Ferdinands I.

(1835–1848) sind nun verfügbar. Präsentiert wurde das abgeschlossene Projekt von der Zweiten Landtagspräsidenten **Manuela Khom**, HLK-Sekretär **Alfred Ableitinger**, Archivdirektor **Gernot Peter Obersteiner** und dem hauptverantwortlichen Bearbeiter **Martin Khull-Kholwald**.

12 Hoher Besuch. Den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, **Trevor Dow Traina**, konnte Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** Mitte Oktober zu seinem Antrittsbesuch in der Grazer Burg begrüßen. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die guten steirisch-amerikanischen Beziehungen, die insbesondere durch enge wirtschaftliche Kooperationen, aber auch durch die Zusammenarbeit in Kunst und Kultur, geprägt sind. Anschließend an die Gespräche lud LH Schützenhöfer zu einem Mittagessen in den Weißen Saal der Grazer Burg,

an dem Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung teilnahmen. Trevor Traina bedankte sich bei Hermann Schützenhöfer für die Einladung und hob die vielen Gemeinsamkeiten zwischen der Steiermark und seiner kalifornischen Heimat hervor.

13 LandesVerkehrsAward. Verkehrslandesrat **Anton Lang** verlieh den „LandesVerkehrsAward“ 2018 an Gruppeninspektor **Edmund Lienhart**. Mit dem Geehrten freuten sich auch die Kollegen **Ralf Otto**, **Wolfgang Staudacher**, **Richard Schmid**, Landespolizeidirektor **Gerald Ortner** und **Rene Peyrlberger-Mejer**. Diese Auszeichnung erhalten Kolleginnen und Kollegen der Verkehrsabteilung der Landespolizeidirektion Steiermark, die besondere Leistungen im exekutiven Außendienst für die Verkehrssicherheit in der Steiermark erbracht haben.

CONGO-WIRBEL IM KUNSTHAUS GRAZ

Im Rahmen der aktuellen Ausstellung „Congo Stars“ wird zum Mitmachen, Ausprobieren und Weiterdenken ins Kunsthaus Graz geladen.

10. bis 11. November 2018, 10 bis 17 Uhr
Kunsthaus Graz
Lendkai 1, 8020 Graz
www.bigwirbel.at

LESUNG IN DER LANDESBIBLIOTHEK

Die österreichische Autorin und Journalistin Eva Schörkhuber liest aus ihrem Roman „Nachricht an den Großen Bären“.

14. November 2018, 19 Uhr
Steiermärkische Landesbibliothek
Kalchberggasse 2, 8010 Graz
www.landesbibliothek.steiermark.at

INTERNATIONALES CHORFESTIVAL

Das Festival „Voices of Spirit“ findet heuer bereits zum fünften Mal statt. Mit 5 Konzerten, 6 Workshops und 19 hochkarätigen Chören an 7 Veranstaltungsorten hüllt das Festival die Stadt Graz in eine vielstimmige Klangwolke.

22. bis 25. November 2018
www.chorverband.at

TAGUNG PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE STEIERMARK

Internationale Vortragende präsentieren im Rahmen der Tagung „Heimat in der Kinder- und Jugendliteratur – Vom Alpl ins WWW“ Forschungsergebnisse rund um den Heimatbegriff in der Kinder- und Jugendliteratur.

23. und 24. November 2018
Pädagogische Hochschule Steiermark
Hasnerplatz 12, 8010